

Pränumeration
für Arad sammt Zu-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 fr.
C. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Arad'scher Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die breispaltige Be-
titzele oder deren
Raum wird das Er-
stmal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. C. Mz.
berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Einladung zur Pränumeration auf den zweiten Semester — Juli bis Ende Dezember 1853.

Der „Arad'scher Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag, immer ein Bogen in Folio, oft auch mit Beilagen von einem oder einem halben Bogen.

Pränumeration's-Bedingnisse: Für Arad ins Haus gesendet: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. Auswärtige wollen den Pränumeration's-Betrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im Juni 1853.

S. Goldscheider,
Herausgeber und Redacteur.

Markt-Bericht des Pester Lloyd.

Pester Medardi-Markt (Juni) 1853.

So gering auch die Erwartungen waren, welche man von dem nun zu Ende gehenden Medardi-Markte hegte, so blieb derselbe doch auch noch hinter den geringsten zurück, — den einzigen Artikel Schaaßwolle ausgenommen. Die allermeisten Klagen hört man von den Manufacturisten, deren Geschäft als ganz paralysirt bezeichnet werden muß. Es wäre eine schwierige Aufgabe, alle Ursachen dieser schon so lange anhaltenden und immer mehr um sich greifenden Stockung zu ermitteln, allein man kann als mächtige: erstens die Abnormität der Witterungs-Verhältnisse, und zweitens die dem Hausirhandel gesetzten Schranken bezeichnen. Es fanden sich wenig Käufer ein, mit noch weniger Kauflust und Geld.

Schaaßwolle. Der etwas zu früh fallende Markt konnte, namentlich bei der heuer verspäteten Schur, von keiner besonderen Bedeutung sein, und erhält diese mehr durch seine Tendenz. — Alle alte Wolle, mit Ausnahme einiger Sorten geringer Sommer- und Winter-Zweischur, war schon seit April geräumt, von neuer Wolle erschien, unter täglicher Zufuhr, ein unbedeutendes Quantum, meistens Pester-Voden Wolle, gut gewaschen, Böteser Bauernwolle und einige mittelfeine Pöstchen Tuchwolle, dann ein größeres Quantum Zweischuren. Letztere waren namentlich die Theißwollen, ungewöhnlich gut gewaschen. Es waren für Schaaßwolle ziemlich viele Käufer, darunter einige Ausländer, am Plage und es wurde rasch, in vielen Fällen gleich vom Wagen herunter, gekauft und jede halbwegs acceptable Parthie fand bei Ankunst Käufer. — Die Preise waren um fl. 8—12 höher als im 1852 Medardi-Markte, und man kann sie mit Hinsicht auf die allgemeine Geschäftslage nicht übertrieben nennen. Es mögen bis heute etwa

| | |
|-----------------|-------------------------------|
| circa 4000 Etr. | Einschur |
| „ 7000 „ | Zweischur |
| „ 1000 „ | Haut-Gärber- und Sommerwolle. |

Circa 12,000 Etr. verkauft worden sein.

Die Zufuhren dauern nun bis zum nächsten Waisner-Markt (28. Juni) regelmäßig fort und derselbe wird eine reiche Auswahl bieten.

Rübsamen fehlte in vorjähriger Waare, doch zeigten sich auch keine Käufer; in neuem Samen wurden einige Schlüsse, auf kein fixes Quantum sondern nur auf das Ergebnis der Fehschung lautend, von fl. 7 36 bis fl. 7 48 pr. Kübel franko Pest, und a fl. 7 an der oberen Theiß, gemacht. Der Stand der Rüb-Saaten in allen Gegenden des Landes stellt eine sehr ergiebige Fehschung in Aussicht, dennoch aber finden sich zu den vorbemerkten Preisen mehr Nehmer als Geber.

Rüböl war in effectiver Waare wenig begehrt, was in der Regel um diese Jahreszeit, wo der Bedarf ein sehr reducirter ist, der Fall zu sein pflegt, und der Preis drückte sich, ungeachtet des Mangels an bedeutenden Vorräthen und Zufuhren, von fl. 19 1/4 auf fl. 18 3/4 herab. Auf Lieferung pr. Herbst wurde etwas mehr geschlossen zum Preise von fl. 18 1/4 a 18 1/2; eine größere Bedeu-

tung konnten indessen die Geschäfte nicht erlangen, weil dieser Preis ebensowenig zu Speculationskäufen, als zu unbedeckten Verkäufen animirte; und so wird das Delgeschäft wohl erst im nächsten Waisner Markte — Anfangs Juli — eine bestimmtere Dichtung erhalten.

Ropern waren völlig vernachlässigt, so daß kein einziges Geschäft zu Stande kam. Die Vorräthe am Plage sind nicht bedeutend und bestehen zumeist aus 1852-er Waare, von welcher die Prima auf fl. 11 a 11 1/2 und die Mittlere auf fl. 9 a 10 1/2 pr. 120 Pfund gehalten wird.

Potasse mögen circa 600 Etr., zur Hälfte Haus- und zur Hälfte Wald-Asche, zugeführt worden sein; erstere Sorte wurde mit fl. 9 1/2—10 und letztere mit fl. 11 2/3—12 3/4 bezahlt; fremde Käufer fehlten ganz. —

Wachs erhielt sich im Preise von fl. 94—96, und das verkaufte Quantum ist auf beiläufig 150 Etr. zu veranschlagen.

Zweischken drückten sich im Preise bis auf fl. 6 1/4 in transito; größere Parthieen waren mitunter auch noch etwas billiger zu haben, während dagegen für kleinere Pöstchen bis fl. 6 36 bewilligt wurden.

Fettwaaren führten bei geringen Vorräthen und Zufuhren zu nur unbedeutenden Umsätzen; geschmolzenes Unschlitt erreichte fl. 28 a 28 1/2 die Landwaare, und fl. 29 1/2 a 31 hiesige Kernscheiben; Schweinefette fl. 29 1/2—31 die Landwaare, und fl. 32—33 die hiesige Speisefette; Speck fl. 23—26 1/2. —

Rohhäute. Die angehäuften großen Vorräthe von Rohleder, und die anhaltende Stockung in gearbeitetem Leder, wovon Pfund-Sohlen bei geringer Frage unter den Erzeugungskosten verkauft wurden, — veranlaßten eine weitere Preiserniedrigung. —

Wein. Das Weingehäft war im Ganzen flau, ohne daß dieses auf die Preise, namentlich in den besseren Sorten, irgend einen Einfluß ausgeübt hätte. Geringe Weine erfuhren einen kleinen Preis-Absatz, und es wurde darin auch wenig verkehrt.

Hader. Die Papierfabrikanten haben die Preise der besseren Sorten seit vorigem Jahre um 50—60% herabgedrückt. Da nun bei den theuren Lebensmitteln und den niedrigen Preisen der Habern die Einsammlung vernachlässigt wird, so ist für die Folge ein Mangel vorauszusehen. Von ordinärer Waare befindet sich wenig auf dem Plage.

Getreide. Günstige Erndte-Aussichten und erleichterte Zufuhr, in Folge normaleren Jahrwassers, drücken die Preise.

Correspondenz.

Pester Briefe.

XIV.

Pesth am 11. Juni. Der Medardi-Markt geht heute zu Ende und zeigt von Anfang bis heute dasselbe unglückselige Resultat, dieselbe Geschäftslosigkeit. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß unsere Handelsleute sehr niedergeschlagen sind, denn sie verzweifeln hier und da entweder an der Möglichkeit ihren Verpflichtungen für die Dauer nachkommen zu können, oder sie werden ihre Geschäfte bedeutend einschränken müssen, beides macht aber einen nicht eben sehr wohlthätigen Eindruck. Von allen Artikeln, welche hier am Markt eine Rolle zu

spielen pflegen, war einzig, wie ich dies auch schon in einem früheren Briefe bemerkte, Wolle gefragt; einige hier anwesende Käufer aus Frankreich und Sachsen, sowie die günstigen Berichte von Breslau bewirkten eine lebhaftere Frage, so daß die Preise um 8—12 fl. C. M. höher gegangen und gegen 12,000 Zentner aus dem Markt genommen sind. Für den in einigen Tagen beginnenden Waiznar Markt herrscht in allen Kreisen namentlich was Wolle anbelangt, die animirteste Stimmung, es werden bedeutende Vorräthe an Wolle erwartet und dürfte ein ziemliches Quantum verkauft werden. Die übrigen Landesprodukte waren fast ohne Frage, besonders zeigte sich Mehl und Del ganz vernachlässigt und wollte keiner unserer Speculanten darin selbst zu bedeutend moderirten Preisen etwas unternehmen, weil man noch fortwährend rückgängige Bewegungen erwartet. Getreide hat momentan aufgehört eine Rolle zu spielen, die Kornbörse ist still und ruhig und zeigt kaum, daß dort einst Leben geherrscht habe. Es macht mir nur eine trübe Stunde, wenn ich all der vielen vereitelten Hoffnungen gedenke, die in der jüngsten Zeit die Handelswelt quälten. Ueber den weiteren Verlauf des Marktes und seine unliebsamen Folgen verweise ich die geschätzten Leser des „Arader Anzeiger“ auf den Marktbericht des Besther Lloyd und wende mich lieber sonstigen Tagesbegebenheiten unseres täglichen Verkehrs zu. Weil ich gerade vom Begräbniß der Marktes geredet habe, so will ich zugleich auch noch zweier Verluste gedenken, welche den hiesigen Handelsstand betroffen haben. Der erste ist der Chef des Hauses Jacob Leitner & Söhne, der zweite Herr Naum Wojda; letzterer hat einen bedeutenden Theil seines großen Vermögens zu milden Zwecken testirt. Sehr lobenswerth! — Ich glaube kaum, daß ich schon über die Veränderungen etwas geschrieben, welche hier das Sensalen-Wesen getroffen hat, deren Folgen aber so einschneidend sein werden, daß dadurch der ganze Platzverkehr sehr lebhaft getroffen und wenn genügend gehandhabt, bedeutend gehoben wird. Bekanntlich konnte bisher ein Jeder, ob befähigt und befugt, oder nicht, sich mit Sensarie befassen, es war über dieselben keine Aufsicht und keine Kontrolle, ein Jeder arbeitete wie es ihm eben paßte, ohne in irgend einer Weise zur Verantwortung gezogen werden zu können. Die nächste Folge dieses Verhältnisses war eine Stereotyp gewordene Unsolidität, wodurch der Verkehr eine Schlappe erhalten hat, daß das Ausland nur schwer wieder an Beziehungen aus Ungarn zu gewöhnen sein wird. Die hohe Regierung, überzeugt, daß dieses Unwesen dem öffentlichen Wohlstande durchaus nachtheilig sei, und besetzt von dem aufrichtigen Wunsche überall nach Kräften zu helfen, hat das bestehende Sensalen-Wesen aufgehoben und die Verordnung erlassen, daß in Zukunft nur geprüfte und beidseitige Sensalen in Pest arbeiten dürfen. Die Prüfung hat nunmehr bei den Meisten der Kompetenten Statt gefunden und sind diejenigen, welche nicht bestanden haben, zurückgewiesen, die Uebrigen aber befreit worden und werden Letztere nunmehr ausschließlich Sensarie betreiben. — Sie werden sich erinnern, daß ich mehrfach in meinen letzten Briefen der Geschäftslosigkeit erwähnte, welche namentlich bei den Manufacturwaaren-Händlern vorherrscht und in dieser Branche besonders das s. g. Tuchelgeschäft trifft. Vielfach will man diese Krisis auf Kosten der Beschränkung des Hausierhandels schreiben und gibt vor, daß vornehmlich das Verbot des Hausierens mit einem Wagen der Hauptgrund sei, woher das Uebel stamme. In diesem Sinne hat man sich schon von verschiedenen Seiten — natürlich von Seiten der Fabrikanten und Großhandlungen — an das hohe Ministerium um Aufheben dieses Verbots gewendet. Ich bin der unmaßgeblichen Meinung, daß das hohe Ministerium nicht so ohne weiteres auf die Klage der Fabrikanten hin, eine Anordnung abschaffen werde, die sich in Beziehung auf öffentliche Ordnung durchaus bewährt hat. Sobald es den Hausierern wieder erlaubt ist mit Wagen und Pferd das ganze Land zu durchziehen und ihre Waaren feil zu bieten, dann wird wieder eine ganze Schaar von Hausierern auftauchen, die sich jetzt andern Erwerbszweigen widmen und aus denselben eine unüberwindliche Konkurrenz für alle die stabilen Kaufleute, die Steuern, Inkorporationskosten und Gemeinde-Abgaben in größeren Summen zahlen, als die Hausierer, folglich auch denselben gegenüber allen möglichen gesetzlichen Schutz verdienen. Kaum kann ich mir demnach denken, daß das hohe Ministerium, aus bloßer Berücksichtigung einiger Fabrikanten die große Menge der stabilen Detailhändler und deren Vortheil nicht beachten sollte.

Obgleich die sogenannte Gurkenzeit, d. i. die allgemeine Stille und Dede eingetreten ist, so herrscht doch immer noch einiges Leben, was freilich oft dem eines galvanisch belebten Körpers gleicht. Die Theater bieten im Ganzen wenig Interesse, im Nationaltheater wurde mit glücklichem Erfolge die Jüdin von Hallevy gegeben, eine Oper in welcher der erste Tenorist Herr Young excellirte; gleichzeitig produziert sich hier eine Operngesellschaft aus Preßburg, aber in einer Weise die uns wünschen lassen sollte, sie nie gesehen zu haben. Zu deutsch nennt man einen ähnlichen Erfolg — Fiasko! Die in Wien längere Zeit anwesend gewesene chinesische Familie Chung Atai ist jetzt hier und hat ihr Standquartier im Hotel Europa aufgeschlagen. Wohl ist es recht interessant, die chinesischen Damensüße zu sehen, jedoch beneide ich Niemanden um den Besig derselben. Was da von s. g. chinesischen Waaren gezeigt wird, ist freilich recht nett, jedoch riecht das ganze zu sehr nach einem Puff und dürfte wohl Manches dabei gutes englisches Fabrikat sein. Mandos vult decipi! In einer der letzten Nummern des „Arader Anzeiger“ ist erwähnt, daß es den Anschein habe, als stiehe die Arader Arena mit Stumers Feuerwerk in Rapport; trösten Sie sich, auch hier ist diese Seelenverwandtschaft vorherrschend, denn die Theaterdirection hat im Laufe des Sommers daselbst noch blutwenig eingenommen, der Regen stört immer. Uebri-gens hat es zu Medardi nicht geregnet, sonach dürfte der fernere Verlauf des Sommers wohl so ziemlich trocken dahin fließen. B.

Arad. Wir hatten noch nicht genug an der Regenzusicherungsanstalt, der Arena, es mußte die Schwimmschule auch noch eröffnet werden und nun gibt es doch sicher Tag für Tag Regen, Sturm und Wetter. Doch ist hiebei eigentlich nichts Spaschhaftes; indem der häufige Regen ebenso den Körner-Früchten wie dem Weinstock gefährlich zu werden anfängt und die Physiognomien unserer Delonomen bereits länglich werden. — Wir wollen jedoch hoffen, daß die durch den Regen drohende Gefahr, noch keine große Bedeutung haben und durch ein günstiges Umschlagen der Temperatur, noch abgewendet werden kann.

* * In den letzten Tagen der vergangenen Woche war unter den Frauen — vorzüglich der ärmeren Volksklasse — eine sichtliche Aufregung bemerkbar, welche in der, von Seite des Magistrates erfolgten, Beschränkung des Verkaufes von Schweineschmalz, ihren Grund hatte. Es wurde nemlich ausgetrommelt, daß in Zukunft nur die Fleischselcher das Recht hätten, dieses für Alle unentbehrliche

Nahrungsmittel zu verkaufen. Wir wissen recht gut, daß man bei uns noch sehr vornehm auf die Presse herabsieht und deren Ausspruch stets ignorirt, und sind deshalb auch gar nicht gewillt, gleich dem tapfern Don Quixot gegen Windmühlen ankämpfen zu wollen, indem wir obige Maßnahme einer nutzlosen Besprechung unterziehen; doch können wir nicht umhin, unsern bescheidenen Zweifel auszusprechen, ob es denn zweckmäßig ist, um Wenigen zu nützen, Vielen zu schaden.

* * In der Nacht vom 12. d. M. hat ein Wolkenbruch in dem Orte Zaderlat — jenseits der Maros — nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Der gewaltige Sturm hat Bäume entwurzelt und Dächer abgetragen, wie auch mehrere Häuser gänzlich zerstört wurden.

Bermischtes.

— (Ein höchst sonderbares Ereigniß), durch Elektrizität herbeigeführt, hat sich dieser Tage im Telegraphenbureau zu Dijon zugetragen. Ein Telegraphist war gerade in Kommunikation mit einem Kollegen, als der Leitungsdraht abbrang und sich um dessen Hand wickelte. Der elektrische Strom war im Umlaufe und der Telegraphist erhielt eine heftige Erschütterung, die ihn vom Sessel hob und mit großer Gewalt durch einen Jaloussladen schleuderte, der in einen Garten geht. Als der Telegraphist von seiner Betäubung zu sich kam, konnte er sich nicht mehr an seinen Unfall erinnern, bis er dadurch überzeugt wurde, daß sein früher durchgehends rabenschwarzes Haupt- und Barthaar an vielen Stellen schneeweiß geworden war.

— Eine Professorin der Geschichte in Amerika. Eine Engländerin, Marianne Finch, berichtet über eine von ihr besuchte Vorlesung der Amerikanerin Miss Bacon, in Boston, folgendes: Bei meinem ersten Besuch fand ich eine große Zuhörerschaft, ausschließlich Damen, die eine Hälfte mit Nadelwerk, die andere mit Aufzeichnung von Notizen beschäftigt. Miss Bacon saß an einem Schreibepulte, worauf verschiedene Bücher zum Nachschlagen lagen. Hinter ihr, einem großen Bettisch zum Zusammenschlagen nicht unähnlich, hing eine Karte der Geschichte nach ihrem eigenen Plan konstruirt. Sie umfaßte sechs-tausend Jahre — also die ganze Zeit, seit welcher der Annahme gemäß das Menschengeschlecht besteht. Dieser Zeitraum war in drei Theile getheilt, jeder von zweitausend Jahren; die letzten zweitausend Jahre begannen mit Christus, und sind also noch nicht vollzählig. Diese Abtheilungen waren wieder in Perioden von tausend Jahren getheilt, und jede der letzteren war in zwei Abschnitte von je fünf-hundert Jahren geschieden.

— (Ein eigentümlicher Schmuggler.) Ein armer Musiker, der als Violinist nicht unbekannt war, in Paris aber aus Noth und Sorgen nicht herauskam, entschloß sich endlich, die große Stadt zu verlassen und sich in eine kleine Stadt an der Nordgrenze Frankreichs zu begeben, um vielleicht dort sich ein besseres Geschick zu erzeigen. Jeden Tag, eine lange Reihe von Jahren hindurch, wanderte er nun aus seiner Heimath nach Belgien hinüber, von wo er meist spät am Abend in seine ärmliche Wohnung zurückkam. Endlich starb der arme wandernde Musiker und in seinem Nachlaß fand sich ein Vermögen von mehr als hunderttausend Franken. Hatte er sie auf seinem Vasse erzeigt? Erzeigt nicht, aber mit dem Vasse doch verdient, denn in dem Vasse paßte er allerlei Waaren aus einem Land in das andere. Die Zollbeamten kannten den armen Geiger; sie ließen sich wohl einmal von ihm etwas vorspielen, aber daß er ein so eifriger Schmuggler sei, ahnte keiner.

— Traurige Folgen der Trunkenheit. In dem Dorfe Bürgerwald bei Königberg brachte ein Einwohner oft ganze Nächte in der Branntweinkneipe zu. Dies geschah auch neulich, und des Morgens taumelte der Trunkenbold in seine Wohnung, gerade in dem Augenblicke, als seine Gattin die Kaffeemaschine auf dem Tische stehen hatte. Der Trunkene wollte sich Caffee einschenken, stürzte aber die Maschine um, und der kochende Inhalt ergoß sich über seine beiden Kinder, die neben dem Tische in einem Bette schliefen. Die Kinder wurden gräßlich verbrüht, der siebenjährige Knabe wurde sogleich stockblind, und das dreizehnjährige Mädchen ist auch derart verbrannt, daß man zweifelt, ob es von den Brandwunden genesen, oder ob dessen Augenlicht erhalten werden wird.

— In Jargeau in Frankreich starb kürzlich eine Witwe, mit Namens Grand-son d, im Alter von 140 Jahren. Sie war zu Lyon, im Juni des Jahres 1713 geboren. Sie erlebte die Regierung Ludwig des Bierzehnten, die Regentenschaft Ludwig des Fünfzehnten und Sechzehnten; ferner die Republik, das Directorium, das getheilte Consulat, das vereinigte Consulat, das Kaiserreich, die Einsetzung Ludwig des Achzehnten, die hundert Tage, die zweite Einsetzung Ludwig des Achzehnten, die Regierung Karl des Zehnten, jene Louis Philippe, die Republik, die beiden Präsidentschaften Louis Napoleons und endlich die Regierung Napoleons des Dritten.

— Der Indianer-Häuptling John Skin O'Brien, 100 Jahr alt, besuchte am 25. März 1853, wie die Newyorker Blätter melden, das Industriehaus in Philadelphia mit Frau und 5 seiner jüngsten Kinder. Er ward in Massachusetts im Oneida-Indianerstamme geboren. Seine Mutter war die Tochter eines Häuptlings und sein Vater ein Irländer. In einem Alter von 12 Jahren ward er nach Europa geschickt, um sich zum Arzt auszubilden, und blieb dort bis zum 22. Jahre. Er war in Paris, als Lafayette die Vorbereitungen zum Anschluß an die Revolution traf, und entschloß sich zurückzukehren und an den Kämpfen Theil zu nehmen. Er trat in die östliche Division der Armee unter Washington als Chirurgengehülfe unter Dr. Comstock. Er war fast bei jeder Schlacht in jener ereignißvollen Periode theilhaftig und erhielt 2 Kugelwunden nebst einem Wundstich. Im Kriege von 1812 trat er wieder in die Armee und befehligte eine Compagnie Scharfschützen unter Wilkinson, Pike, und Brown. Am 3. April ist er 100 Jahre alt (geworden). Er ist Vater von 31 Kindern, die alle am Leben sind. Er hat seine dritte Frau. Sein jüngstes Kind ist ungefähr 8 Monate alt. Er ist noch immer bei gutem Verstande, ist 6 Fuß hoch und von athletischer Gestalt. Er hat ein schönes Gesicht und trägt einen ehrwürdigen weißen Bart.

Theater.

Wie schwer es im Leben einem Manne wird, eine Liebhaberin nach dem Wunsche seines Herzens zu finden, das sollte mit seinem ganzen Vollgewicht auch unser „Mann“ erfahren; indem er nebst einem reinen wolkenlosen Himmel, nichts so sehr benötigt als das, was man jugendliche Liebhaberin nennt. Man war bisher geneigt, diese Wesen als sehr leicht sich vorzustellen; doch dürfte jetzt, wo man sieht, wie schwer ein solches anlangt, bald eine andere Anschauung Platz greifen. Die Gesellschaft hat sich jedoch mittlerweile um drei Mitglieder vermehrt, welche der Reihe nach, wie sie debutierten auch hier erwähnt werden sollen. Samstag den 11. „Der Zigeuner in der Steinmehwerkstatt.“ Locales Lebensbild, von Kaiser. Herr Schlemmer, vom Theater in der Josephstadt in Wien, in der Partie des Pantrah, als neu engagiertes Mitglied. Wir wollen über Herrn Schlemmer nach dieser Leistung kein endgültiges Urtheil aussprechen, da derselbe so sehr befangen war, daß er nur mit Anstrengung seine Rolle herrezitieren konnte; es braucht daher nicht erwähnt zu werden, daß derselbe nicht die geringste Theilnahme sich eringen konnte. Die übrigen Mitwirkenden leisteten Verdienstliches, und hatten sich vorzüglich die Leistungen der Herren Frank, (Mollich) Julius (Horgos), verdienten Beifalles zu erfreuen; nicht minder lobend verdienen die Herren Gaurier (Klops), und Jels (Robert) erwähnt zu werden.

Montag den 13. „Die Jagd nach dem Strohhute.“ Localposse von Junin und Flex. Es ist dies eines jener Nachwerke, deren Tendenz nur dahin arbeitet, auf die Lachmuskeln der Zuschauer zu wirken, und was denselben an innerem Zusammenhang, Geist und Natürlichkeit abgeht, wird durch Späße ersetzt, welche das Gemeine und Fotenhafte durchaus nicht ausschließen; in diesem Sinne hat auch dieses Stück seinen Zweck erreicht, indem viel gelacht wurde. Was die Aufführung betrifft, kann sie eine in allen Theilen gelungene genannt werden. In der Rolle der Baronin Leperthau repräsentirte sich Fr. Rosenschön als neu engagiertes Mitglied. Fr. Rosenschön hat sich durch ihr Wirken an großen Bühnen ein vortheilhaftes Re-

nomé erworben, und hat ihr Name in der Theaterwelt einen guten Klang. Obwohl nun die genannte Partie, nicht als Prüfling für das Talent einer Schauspielerin gelten kann, so wußte Fr. Rosenschön dennoch durch seine Nuancirung im Spiel und Vortrag dieser Rolle besonderes Interesse abzugewinnen und ihr schönes Talent geltend zu machen. In jedem Falle können wir der Direction zu dieser Acquisition Glück wünschen. Die geschätzte Debutantin wurde von dem Publikum auf das Freundlichste empfangen, und später mehrmals gerufen. Gleichen Beifalls hatte sich das vortreffliche Spiel der beiden Lieblinge des Publikums der Herren Frank (Hassel) und Karschin (Trummler) zu erfreuen. Lobend verdienen auch die Herren Besold (Mischer) und Gaurier (Fuchsig) erwähnt zu werden.

Dienstag den 14. „Das Irrenhaus zu Dijon.“ Herr Saville den Everhard als Antrittsrolle. — Es ist ein trauriges Zeichen des verworrenen Geschmacks unserer Zeit, daß die absurdesten Schauerkomödien eine größere Zugkraft auf das große Publikum ausüben, als dies die gediegensten dramatischen Werke zu thun vermöchten. Vergebens haben die ehrenwerthesten Kapazitäten der Kritik sich entgegen gestemmt; sie konnten der immer heftiger andringenden Fluth dieser Erzeugnisse um so weniger widerstehen, als die meisten Theaterdirectionen nur eben solche Werke als Actanum betrachteten, die Theaterkassa vor Schwindsucht zu bewahren. Um auf die Vorstellung zu kommen, so lernten wir in Herrn Saville einen jungen Mann mit schönen Mitteln kennen, welche er auch bei gehöriger Verwendung zur Geltung zu bringen wissen dürfte; seine Leistung als Everhard wollen wir jedoch nicht als Maßstab seiner Leistungsfähigkeit betrachten. Das Publikum zeichnete Herrn S. durch Beifall und Hervorruuf aus. Gleicher beifälliger Theilnahme hatte sich auch Frau Rosenschön (Ernestine) zu erfreuen. Wenn Herr Mann (Duflos) im Leben so wenig intrigant sein kann, wie auf der Bühne, dann machen wir ihm unser Compliment. Die Ubrigen genügten. Die Vorstellung ging gerundet und ohne Störung vorüber. Bei allen Vorstellungen ist der Besuch ein zahlreicher.

Fremden-Liste.

Vom 12. bis 15. Juni

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Wirth, k. k. Obrist, v. G. Wardein. — L. Reichel, k. k. Lieut. v. Femesvar. — J. Matthias, k. k. Landger. Rath u. J. Fittich, k. k. Hofkammer, v. Hermannstadt. — G. v. Andreonics, k. k. Beamter, v. Femesvar. — J. Wagner, Apotheker, von Szásváros. — G. May, Uhrmacher, v. Kronstadt. — Louis Saville, Schauspieler, v. Femesvar. — L. Witterlich, Beamter, v. B. Jend. — A. Miffits, Kaufmann, v. Lippa. — J. Hengel, Forst-Kont., v. Wiesenberg. — P. Tobias, Eisenfab.-Dir., v. Währen. — Josef Hojser, Privatier, v. Morosborgo. — A. Fischer, Agent, v. Pest. — G. Hellsig, Kaufmann, v. S. Regen. — R. Hengelmüller, Privatier, v. Wien. — L. Szalaeny, Kaufmann, v. Raab. — Frau: Maria Hetsch, Privatiers, v. Lippa.

„Zum König.“

Die Herren: J. Kernreuter, Commandit. der I. ung. Salz-Verl.-Gesellsch. v. Chynoran. — J. Brandeis, Baummeister, v. Verscheg. — M. Winkler k. k. Rath, v. Szabadka.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: N. Schmidt, Holzhändler, v. Hagsfeld. — A. Wagnitz, Notar u. J. For, Richter, von Kovácsháza. — S. Raschig, Handlungs-Weisender, v. Pest. — A. Walder, Kaufmann, v. Lippa. — A. Fuchs, Oberbrenner, v. Bankota. — L. Stetin, k. k. Mapp.-Geom. v. Badaß. — A. Deutsch, Kaufmann, v. Modos. — D. Fay, Notar u. G. Englhart, Richter, v. Almas

— S. Weigel, Pächter, v. Lang. — L. Engel, Pächter, v. Sillingia. — J. Fefete, Notar u. S. Winter, Gastgeber, v. Ternova. — J. Valentin, Kaufmann, von Görz. — J. Drutuan, Notar, v. Szt. Marton.

„Zum Löwen.“

Die Herren: J. Hoch, Privatier, v. Dobos Bar. — A. Hammerstein, k. k. Obl. v. Déva. — D. Kovacs, Gutsbes., v. Pécska. — J. Diosy, Notar, v. B. Jend. — J. Zubor, Notar, v. Monyoro. — Joh. Antal, Binder-Meister, v. Bankota. — J. Csérmaf, Pfarrer, v. Roth-Komlos. — J. Mirig, Kaufmann, v. Agris. — S. Ujfalusi, k. k. Beamter, k. Kovacs, k. k. Ingenieur-Adj. u. J. Vepedics, k. k. Ingenieur, v. Kunagott. — Frau v. Diosy, k. k. Maj.-Witwe, v. Barasdin.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Gottlieb, Früchtenhändler, v. Pest. — D. Graf, Handels-Agent, v. Wien. — S. Voros, Advokat, v. Maf.

„Zum Lamm.“

Die Herren: J. Szenazy, Schlossermeister, von Gyula. — J. Frisch, Kaufmann, v. Monosfor. — J. Mogy, Lehrer, v. Szintye.

Im Seiler'schen Gasthause.

Die Herren: A. Kohn, Kaufmann, v. Dobos. — M. Ballheim, Kaufmann, v. Verfava. — Albert Weiß, Kaufmann, v. Sepsös. — M. Weiß, v. Dalpos. — Frau: Anna Holz, Gastwirthin, v. Reschig.

Im Meistrovics'schen Gasthause.

Die Herren: St. Joanovits u. G. Lita, Kaufleute, v. Femesvar.

Arad-Besther Gilsfahrt.

Angekommen:

10. Juni. Die Herren: Deutsch. — Olacz 5 Sige.
11. Juni. Die Herren: Morelly. — v. Pápló 2 Sige. — Gründl. — Grell. — Kanizser 2 Sige. — Steiner. — Lachnits. — Fr. Grünwald.
12. Juni. Herr: Leitner 6 Sige.
13. Juni Die Herren: Henglmüller. — Hofbauer 2 Sige. — Ping. — Hym. v. Hayek 3 Sige. — Blumenreich 2 Sige. — Die Frauen: Decsey. — Zimmermann.

Abgereist:

12. Juni. Die Herren: Pálegl f. Gattin. — v. Uriny f. Gattin. — Frau Schlögl.
13. Juni. Die Herren: v. Szöke. — Pi Her. — Theodorovits. — Lichtenstein. — Gräfin Haller 2 Sige.
14. Juni. Die Herren: Kovacsics. — Brandeis. — Tobias 3 Sige. — Frau Drise k.
15. Juni. Herr Vertilek. — Die Frauen: v. Vihary 2 Sige. — Weiß 3, Sige.

Germannstädter k. k. Lotto-Ziehung vom 8. Juni 1853

75. 21. 73. 4. 19.

Letzte Einlage Samstag den 18. Juni.

Ämtliche Anzeigen.

4209/853.

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeisters-Amtes der königl. Freistadt Arad wird zur Darnachachtung für die fremden Marktbesucher hiemit kundgemacht: daß vom nächstkommenden hiesigen Jahrmarkt angefangen, den faemden Marktbesuchern, und zwar den Großhändlern und Fabrikanten am Donnerstag Mittags vor der Vorwoche das Auspacken und am Montag der Vorwoche der Verkauf, — den en detail Händlern, Schuhmachern, Kleiderhändlern etc. am Donnerstag Mittags in der Vorwoche das Auspacken und am Montag in der Marktwoche der Verkauf ihrer Waaren gestattet sei. Arad, am 6. Juni 1853.

Adam Horváth,
Bürgermeister.

Arverési hirdetmény.

Arad városa területében, kápolna-utczában, 33⁵/₆ sz. a. fekvő, néhai Breuer Jakab hagyományához tartozó ház, egy a legjobb karban lévő olajgyárral Keddén 1. 1853. évi június 21-én, d. u. 3 órakor, a hely-

szinen tartandó 3-ik és utolsó nyilvános árverés útján a legköbbit igerőnek eladatni fog. — Közelebbi feltételek iránt alólirt es. k. h. járásbírónál, valamint a helybeli izr. község jegyzői hivatalában is értekezhetni. Kelt Aradon június 8-án 1853.

Sarlott Janos,
h. járásbíró.

Haas J. Hirschmann J.,
mint árverési kiküldöttek.

Picitations-Kundmachung.

Das im Reichsbilde der Stadt Arad, in der Kapellengasse, sub Nr. 33⁵/₆ gelegene, zur Rücklassenschaft des sel. Jakob Breuer gehörige Haus, sammt einer im besten Stande befindlichen Oelfabrik, wird in einer, **Dienstag am 21. Juni l. J.,** Nachmittags 3 Uhr, zum 3-ten u. letzten Male an Ort und Stelle abzuhalten- den öffentlichen Picitation an den Meistbietenden verkauft werden. — Die näheren Picitationsbedingungen sind bei dem gefertigten k. k. B. N. Stellvertreter, als auch im Notariate der hiesigen izr. Cultusgemeinde einzusehen. Arad am 8 Juni 1853.

Johann Sarlott,
B. N. Stellvertreter.

J. Haas, J. Hirschmann,
als zur Picitation ermittirt.

Arverési hirdetmény.

Kigyó-utczában, 258 sz. a. lévő Reingruber János és Erzsébet árváit illető ház, j. k. 346 sz. a. kelt árva-választmányi meghagyásból f. évi május hó 20-án először és június 20-án másodsor, mindenkor delutáni 3 órakor tartandó nyilvános árverés útján a legköbbit igerőnek el fog adatni.

Aradon május 11-én 1853.

Heim Károly.

árva-választmányi ülnök.

Picitations-Kundmachung.

Das in der Schlangengasse sub Nr. 258 befindliche, und den Johann und Elisabetha Reingruber'schen Erben angehörige Haus wird im Auftrage des Waifen-Ausschusses sub. Protokoll-Nr. 346, **den 20. Juni** zum zweitenmale Nachmittags 3 Uhr, im Wege einer öffentlichen Picitation an den Meistbietenden verkauft. Arad den 11 Mai 1853.

Karl Heim,
Waifen-Commissions-Beisitzer.

Vicitations-Kundmachung.

Das in der innern Stadt, Langen-, alias Sönnengasse, — in der Nachbarschaft des Venes'schen und Pichler'schen Hauses, — unter No. 800 befindliche, auf 2516 fl. C. M. geschätzte Wohnhaus des weil. Paul Maas, wird auf Ansuchen dessen Witwe, Donnerstag den 23. Juni l. J. Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle licitando verkauft. Kauflustige belieben daher am genannten Tage und Orte gefälligst zu erscheinen.

Sigismund Kováts,
k. k. Bezirksrichters-Stellv.

Vicitations-Anzeige.

Das in W. Csaba gelegene, zur Rücklassenschaft des sel. Jacob Breuer gehörige Haus, sammt einer ebendasselbst in bestem Stande befindlichen Dehlfabriek werden Sonntag am 19. Juni l. J., in einer an Ort und Stelle abzuhaltenen zweiten und letzten Vicitation, an den Meistbietenden verkauft werden.

Die näheren Bedingnisse sind bei dem löbl. k. k. Bezirks-Gericht zu W. Csaba, als auch bei dem gefertigten einzusehen.

Arad am 15. Juni 1853.

Für die Masse-Verwaltung
L. Rosenberg,
Notar.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. k. társas bíróság elött bünszenyítő perben állott, s elítelt alább megnevezett mikalakai lakosok ellen, az érintett társas bíróság által m. évi 1369-ik sz. a. hozott s törvényszékileg is jóvá hagyott ítéletnek végrehajtása útján Altbeckker Antal és Kinstler János károsok részére Mihalkovits Gyorgye 1-ör elíteltnek Mikalakan lefoglalt 192-ik sz. a. fekvő és 1400 vfta. becsült beldőtelke s 1/4 sessio földje f. évi június 21-én d. u. 3 órákor, 2-od r. elítelt Mihalkovits Józsefnek 193-ik sz. a. fekvő s 2000 vfta becsült beldő s 1/4 sessio földje, ugyan azon nap d. u. 4 órákor, s végre 3-ad r. elítelt Drautsan Todornak 7-ik sz. a. fekvő s szinte 2000 vfta. becsült háza s 1/4 sessio földje ugyan az nap d. u. 5 órákor először, és f. évi július hó 19-én ugyan csak a kitélt delutáni órákban másodszor és utolszor Mikalakan a község házában, azon megjegyzéssel fog nyilvános árverésnek kitétetni, miszerint a venni szándékozó az árverésen 10 száztolti bánom pénzzel ellátatván, a vevő az egész vételi árt a bevallas megtelekor kész pénzben tartozik lofizetni.

Bonts Döme,
végrehajtó, h. járás-biró.

Arverési hirdetmény.

Néhai Gabor Jesta mikalakai lakos után ugyan-csak Mikalaka helységében s határában fekvő házitelek, úgy 1/4 sessio föld, az illető örökösök kívánságához képest f. évi június 19-ik napján először, f. é. július 3-án pedig másodszor, mindenkör delutáni 3 órákor, közárverés útján el fog adatni.

Mayer Imre,
h. járásbiró.

2-2

Kundmachung.

Dienstag den 28. Juni 1853 um 10 Uhr Vormittag wird im Arader Komitathause eine öffentliche Vicitation wegen Einlieferung von 25 Ried-Defterr. Cimer Mehl an die Verpflegungs-Magazins-Verwaltung in der Festung Arad Statt finden.

Wozu alle Unternehmungslustige am besagten Tage und Stunde zu erscheinen vorgeladen werden. Die näheren Bedingnisse für die Übernahme dieser Einlieferung können in der hierseitigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Von der k. k. Mil. Haupt-Verpflegungs-Magazins-Verwaltung in der Festung Arad am 13. Juni 1853.

Kundmachung.

Am 27. Juni 1853 werden folgende Bauarbeiten in der Lippaer Salzamt-Cassa um 9 Uhr Früh denen mindestfordernden Meisterschaften hintan gegeben werden. — Hievon beträgt bei der Salz-Magazins-Umsaltung

| | |
|------------------------------------|----------------|
| Die Zimmermanns-Arbeit | 585 fl. 30 fr. |
| „ Schloffer-Arbeit | 9 „ — „ |
| „ Maurer-Arbeit | 117 „ 34 „ |
| „ Materialien | 1398 „ 34 „ |
| Bei der Salzamt-Kanzlei-Bedachung: | |
| Die Zimmermanns-Arbeit | 58 fl. 12 fr. |
| „ Materialien | 122 „ 42 „ |
| Bei der Reparation des Brunnens: | |
| Die Maurer-Arbeit | 24 fl. 15 fr. |
| „ Zimmermanns-Arbeit | 27 „ 38 „ |
| „ Materialien | 25 „ 58 „ |

Die bei der Vicitation theilnehmenden Meister haben mit 5procentigen Meugelde am obbesagten Tage in der Lippaer Salzamt-Kanzlei gefälligst zu erscheinen. — Lippa im Juni 1853.

Das k. k. Salzamt in Lippa.

Nr. 628 ac. 1853.

Vicitations-Kundmachung.

Die Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction hat mit Verordnung vom 31. May 1853 Nr. 4962/III. die Reparations-Herstellung des k. k. Camaral-Herrschaftlichen Csarda-Wirthshauses nächst Neu-Panai angeordnet, wozu nachstehendes präliminirt wurde; u. z.:

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Die Maurerarbeit mit | 56 fl. 32 1/2 fr. |
| „ detto Materialien | 125 „ 27 „ |
| „ Zimmermannsarbeit mit | 201 „ 35 1/2 „ |
| „ detto Materialien | 608 „ 47 1/2 „ |
| „ Tischlerarbeiten | 114 „ 48 „ |
| „ Schlofferarbeiten | 84 „ 12 „ |
| „ Glaserarbeiten | 10 „ 9 „ |
| Zusammen | 1201 fl. 31 fr. |

in Conv.-Münze.

Ueber diese Reparationsherstellungen wird in der hiesigen k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzlei (Wiskub'schen Hause in der Forray-Gasse) am 21. Juni 1853, um 10 Uhr Morgens, eine minuendo Vicitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige werden hiezu eingeladen, und muß jeder Collicitant mit einem 5% Meugelde im Baaren oder aber in Staatspapieren, — versehen sein.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Vicitation in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzlei zu Arad, jedoch mit dem classenmäßigen Stempel und Meugelde versehen portofrei angenommen, allwo auch die Vorausmaßen und Vicitations-Bedingnisse eingesehen werden können.

Sollte nach vollzogener Vicitation, das mündliche

Ergebniß einem schriftlichen Offerte gleich kommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Vicitation eröffnet und findet hienach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung Statt.

Arad am 13. Juni 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamt.

Kundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nachstehende Waldblößen im Csalaer Forste und zwar:

| | |
|---|--|
| In der Abtheil. XXX. Unterabth. 6 mit 39470/16000 Joch. | |
| „ „ „ XXIX. „ 9 „ 31065/10000 „ | |
| „ „ „ XXX. „ 1 „ 27304/10000 „ | |
| „ „ „ XXIX. „ 4 „ 35800/10000 „ | |

Zusammen 1051082/160000 Joch.

vom 1. November 1853, auf 3 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben werden.

Der Termin der diesfälligen Vicitation ist auf den 20. Juni l. J. festgesetzt.

Die Pachtlustigen werden diesennach nach Pécska als den Sitz des Pécskaer k. k. Verwalteramtes, wo die Versteigerung um 9 Uhr Früh in der Amtskanzlei beginnen wird, mit dem nöthigen Meugelde versehen, surlgeladen.

Offerte sind bis zum Vorabende der Vicitation wohl versiegelt an das Pécskaer k. k. Verwalteramt einzusenden.

Arad den 7. Juni 1853.

Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

Alle jene, die an die Rücklassenschaft des sel. Jakob Breuer irgend eine Forderung zu stellen haben, werden hiemit aufgefordert, längstens bis am 30. Juni l. J. ihre mit den nöthigen Belegen versehenen Gesuche im Notariate der hiesigen ihr Cultus-Gemeinde um so gewisser einzubringen, als später einlaufende Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Arad am 10. Juni 1853.
Für die Masse-Verwaltung
L. Rosenberg,
Notar.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 23. Juni l. J. auf dem Freiherrlich v. Sina'schen Gute Alt-Beba, nächst Szegedin, circa 1400 Joch Ackergründe, guter Qualität, in kleineren auch in größeren Stücken auf 3 Jahre, mit Vorbehalt höherer Ratification, im Wege einer öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden veräußert werden.

Pachtlustige wollen sich daher am besagten Tage Früh in der Bebaer Amtskanzlei mit dem nöthigen Meugelde und Hypothek-Nachweisungen versehen, einfinden, wo auch die Pachtbedingnisse einzusehen sind.

Beba am 8. Juni 1853.
Von dem Baron v. Sina'schen Rentamte.

In der 4-6

Specerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung

Joseph Lillin

ist frisches

Borszeke Sauerwasser

in ganzen Kisten, so wie auch flaschenweise zu haben.

Ein junger Mann

mit den besten Zeugnissen versehen, der landesüblichen Sprachen mächtig, wünscht hier oder auf dem Lande, in einer Schnitt-handlung oder in einem Früchtengeschäfte als Commis ein Unterkommen.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Maschine zur Watta-fabrikation nebst Zugehör ist billig zu verkaufen Näheres hierüber brieflich oder mündlich bei Stefan Schmitz, gemischte Waarenhandlung in Temeswar, in der Josephstadt. 2-3

Weinverkauf.

450 Eimer Magyaraeder Weine, ohne Gebünd, 250 Eimer vom Jahre 1852 und 200 Eimer vom Jahre 1851, sind stündlich aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Georg Bogdanovits in Pankota.

Karl Boehmeyer,

Korbmacher in Arad,

hat die Ehre einem hochgeehrten Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er nach mehr-jähriger Abwesenheit im Auslande zurückgekehrt, und empfiehlt sich in allen vorkommenden

Korbmacher-Arbeiten

mit dem Versprechen durch schöne, dauerhafte Arbeit, so wie durch Billigkeit der Preise, die Zufriedenheit seiner geehrten pl. l. Abnehmer zu erwerben. — Sein Gewölbe befindet sich in der Bischofsgasse im Szabó'schen Hause. — 1-3

Das Gasthaus

„zum grünen Kranz“ in NEUSATZ,

wird vom 1. November 1853 auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben.

Daselbe hat folgende Bestandtheile: Ein Kaffeehaus mit der ganzen Instruktion; 22 Ertrazimmer, 4 Stallungen mit 80 Pferdeständen; 3 Wagenschuppen zum Sperren, und 4 ohne Sperre unter Bedachung. Hiezu gehört auch ein Wirthshaus mit der nöthigen Instruktion.

Dampfbäder

und warme Wannenbäder vom 1. Juli 1853, werden entweder für sich oder mit dem obigen Gasthause zusammen verpachtet.

Die Dampfbäder bestehen aus zwei Abtheilungen, die warmen Wannenbäder haben 10 Badwannen, wozu auch 4 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer und Keller, ein großes Gaszimmer und ein kleines Credenzzimmer gehören. Zu den Bädern gehört ein geräumiger neu angelegter Garten, in welchem sich auch eine große wohlgemauerte Eisgrube befindet. Die Pachtlustigen Herren belieben sich bei dem Eigentümer, Herrn Vicar Paul Bibits in Meilenze, oder bei Unterfertigtem in Neusatz die nähere Auskunft darüber einzuholen. Neusatz den 11. Mai 1853.

Demeter Szaracsevits.